Auf neuen Wegen

Pfarrbrief der Pfarrei Heilige Familie, Spandau - Havelland 04/2026

Hoffentlich



Inhaltsverzeichnis

Thema

Impulse 3
Grußwort 4
Fürchtegott – oder Esperanza? 5
Warum wir trotz allem Hoffnung brauchen 7
Zum Titelbild 9
Ehrenamt 10
Was meinen Sie? 11
WhatsApp-Kanal 11

Aus der Pfarrei

Dürfen wir vorstellen? 12
Wer seid Ihr? 13
Aus den Gremien 15
Herbstfahrt 2026 21
Neues von Wolke 7 23
Ökumenisch im Ehrenamt – das gibt Hoffnung 24
Neujahrsempfang 26
Karneval 27

Aus den Gemeinden

Auf Mose – RKW 28
Erntedank 29
Wir sammeln für Mandacaru in Brasilien 30
Kirchenbänke St. Joseph 31
Bunter Herbstflohmarkt 31
Sternsingeraktion 2027 32
RKF 33

Gottesdienste

Gottesdienste für Familien 35
Gottesdienste 36

Kinder und Jugendliche

Regelmäßige Angebote 38
Sternsingen 40
Kinderseite 41

Weitere Informationen

Aus dem Erzbistum 42
Wussten Sie schon? 45
Anzeigen 47
Gut zu wissen 48
Kontakte 49
Standorte und Öffnungszeiten 50

Impulse

Gaudium et spes - Freude und Hoffnung

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.

Ist doch ihre eigene Gemeinschaft aus Menschen gebildet, die, in Christus geeint, vom Heiligen Geist auf ihrer Pilgerschaft zum Reich des Vaters geleitet werden und eine Heilsbotschaft empfangen haben, die allen auszurichten ist.“

II. Vatikanisches Konzil:
Pastorale Konstitution „Gaudium et spes“ über die Kirche in der Welt von heute, Nr. 1 (1965)

Alltagszuversicht

Die große Protestbewegung gegen die Klimakrise scheint ausgerechnet in dem Moment verebbt, in dem wir ganz laut aufschreien müssten. Sind wir erschöpft, gelähmt vor Angst? Wir wissen alles über Kipppunkte, Emissionspfade, Erwärmungsgrade, Zeitfenster – es sieht nicht gut aus. Trotzdem müssen wir abends den Kindern die Schlafanzüge anziehen, sie ins Bett bringen und uns gemeinsam auf einen neuen Tag freuen. Es hilft nichts, wir werden uns noch mal aufbäumen müssen. Und vielleicht würde es nicht schaden, dabei zu singen.

Anne Lemhöfer

(Aus: Publik Forum 18 / 2026, S. 53)

Grußwort

Hoffentlich
In Hoffnung sein
Hoffnung haben
Hoffen
In Hoffnung leben
Weihnachten

Liebe Gemeinde,

mit jedem Kind, das zur Welt kommen will, sind unendlich viele Hoffnungen verbunden. Hoffnung haben die Mutter, der Vater, die Geschwister, die Großeltern, die Nachbarn, die Religionsgemeinschaft, Geschäftsleute, der Staat. Habe ich noch jemanden vergessen?

Und jeder selbst hat eine (oder mehrere) andere Hoffnung(en).

So war das auch damals, als Maria Jesus geboren hat.

Und heute?

Besteht unsere Hoffnung eher aus einem guten Fest? Einem ertragreichen Geschenketisch? Einem gelungenen Braten? Einer schönen, stimmungsvollen Dekoration?

Oder hoffen wir wirklich auf einen Messias?



Und was erhoffen wir von ihm?

(Platz für Ihre Gedanken.)

Was haben Sie jetzt an die Leer-Stelle gesetzt?

Messias, der Gesalbte, der zum König, Priester und Propheten gesalbte. Schon damals wollten die Menschen, auch seine engsten Freunde, ihn dazu bringen, dies ganz handfest zu zeigen. Er hat sich immer dagegen gewehrt. Und bis zum Ende am Kreuz hat er es durchgehalten.

Ein Neugeborenes ist wehrlos und braucht unendlich viel Zuwendung. Und doch ist es auch auf seine Art gewaltig. Das spüren Mutter und Vater und alle, die mit diesem Kind zu tun haben. Der Alltag ändert sich spürbar. Rund um die Uhr fordert jemand Aufmerksamkeit und bringt seine Eigenheiten mit.

So kann unsere Hoffnung sein: wehrlos und der Zuwendung aufs

Äußerste bedürftig. Und andererseits gewaltig verändernd, tragend, nährend, aufbauend, zu Veränderung und Einsatz bereit machend.

Gott haben Menschen in der Bibel als ihren Hoffnungsgrund in vielfältigen Bildern beschrieben. Auf diese Grundlage bezieht sich Jesus immer wieder. Hoffnung setzte Jesus selbstverständlich auf das Reich Gottes, das mit ihm angebrochen sei und das sich durchsetzen solle nach seinem Tod. Er hat es in dieser Welt schon kommen sehen. Und er hat die Menschen aufgefordert, sich für beides einzusetzen. Schweigen wir nicht von unserer Hoffnung! Wir würden die Welt und uns ärmer machen.

Ich wünsche Ihnen und allen, mit denen Sie verbunden sind, dass mit dem Fest der Geburt des Messias auch Ihre Hoffnung auf Gottes Reich in neuem Licht leuchtet!

Gabriele Hänitz,
Gemeindereferentin

Fürchtegott – oder Esperanza?

Vor allem in pietistischen Kreisen war es hierzulande üblich, einem Kind bei der Taufe einen Namen oder Beinamen zu geben, der sozusagen ein religiöses Programm darstellt. Neben Namen wie „Gottfried“, „Gottlieb“ oder „Traugott“ steht da auch „Fürchtegott“. Der bekannteste Namensträger ist vielleicht der Dichter Christian Fürchtegott Gellert (1715 – 1769).

Das machen Katholiken übrigens auch, nur meist auf Lateinisch oder Griechisch wie „Amadeus“ („Liebe Gott!“ oder „Gott liebt“) und „Theodor“ („Gottesgeschenk“). Auch im Islam besteht diese Sitte; so heißt der Vorname „Abdullah“ „Diener Gottes“.

Oder lieber „Esperanza“, „Elpida“, „Spero“ oder „Nadine“? So nennen Eltern ihr Kind auf Spanisch, Griechisch, Italienisch oder Russisch, wenn sie sein Leben unter das Vorzeichen „Hoffnung“ stellen wollen.

Aber „Fürchtegott“? Fürchte Gott? Das scheint im Gegensatz zu stehen zu den hoffnungsvollen

Worten, mit denen etwa zu Weihnachten der Engel zu den Hirten sprach: „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.“ (Lk 2,10-11)

Tatsächlich kennt das Erste Testament das Erschauern des Menschen nach einer Gotteserfahrung: Als Jakob nach dem Traum von der Himmelsleiter erwachte, fürchtete er sich und sagte: „Wie Ehrfurcht gebietend ist doch dieser Ort! Er ist nichts anderes als das Haus Gottes und das Tor des Himmels.“ (Gen 28,17) Und zu Mose sagte Gott am Berg Horeb: „Kein Mensch kann das Angesicht Gottes sehen und am Leben bleiben.“ (Ex 33,20) Hier wird der unendliche Abstand des Menschen zu seinem Schöpfer erfahrbar, des Menschen, der Anfang und Ende seines Lebens nicht selber in der Hand hat, der abhängig bleibt… Gottesfurcht ist das Bewusstsein vom unendlichen Abstand zwischen mir, dem Geschöpf, und Gott, dem Schöpfer.

Die weihnachtliche Botschaft ist die, dass Gott seinerseits diese Distanz überwunden hat und in der Geburt Jesu den Schritt auf uns zugetan hat, den wir unsererseits als Menschen nicht machen können.

Als Folge der Menschwerdung Gottes in Jesus wird unsere angstbehaftete Existenz verwandelt, und das vollzieht sich in Glaube, Hoffnung und Liebe. Im 1. Johannesbrief heißt es (Kap. 4): „Geliebte, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott, und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Darin offenbarte sich die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat. Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. … Darin ist unter uns die Liebe vollendet, dass wir am Tag des Gerichts Zuversicht haben. Furcht gibt es in der Liebe nicht, sondern die vollkommene Liebe

vertreibt die Furcht. Denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe. Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat."

Die Furcht vor Gott wird umgewandelt in die Sorge um Gottes Reich, in die Solidarität mit den anderen.

Der Herr ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. … Auch wenn ich gehe im finsteren Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich. *(Psalm 23, 1+4)*

Franz-Josef Esser

Warum wir trotz allem Hoffnung brauchen

Überall nur Sorgen und Ängste vor der Zukunft! Das kann nicht schon alles gewesen sein, sagt BDKJ-Bundesvorsitzende Isabel Rutkowski.

In letzter Zeit denke ich viel über Hoffnung nach. Vielleicht, weil sie gerade alles andere als selbstverständlich ist. Wir leben in einer Zeit, in der es leichtfällt, sich Sorgen zu machen: um den Frieden, um das Klima, um unsere Demokratie, um die Zukunft junger Menschen. Manchmal frage ich mich, wie viel Zuversicht ein Mensch eigentlich aufbringen kann, wenn die Gegenwart so viele Gründe liefert, skeptisch zu sein. Vielleicht ist es daher auch nicht überraschend, wenn manchmal der Mut fehlt. Wenn aus Zukunftsfragen Zukunftsängste werden.

Gerade deshalb brauchen wir doch Hoffnung. Dabei meine ich nicht den Optimismus, der einfach davon ausgeht, dass am Ende schon alles gut werden wird. Hoffnung ist etwas anderes. Sie weiß, dass es schwierig werden kann. Sie kennt Zweifel und Unsicherheit. Und gerade deshalb hält sie an der Möglichkeit fest, dass es anders kommen kann.

Veränderung des Blicks

Vielleicht liegt genau darin ihre Zumutung: zu hoffen, ohne eine Garantie zu haben. Wir reduzieren die Zukunft nicht nur auf das, was wahrscheinlich kommt. Sondern wir halten einen Raum offen für das, was noch nicht sichtbar ist. Vermutlich ist das auch der Grund, warum Hoffnung so viel mit Freiheit zu tun hat. Wer hoffnungslos ist, sieht irgendwann nur noch Sachzwänge. Wer hofft, fragt weiter: Was wäre, wenn es auch anders kommen könnte? Hoffnung verändert nicht sofort die Welt. Aber sie verändert den Blick auf die Welt.

Junge Menschen brauchen Raum für Hoffnung. Wenn wir ihnen immer nur erzählen, wie kompliziert die Welt ist, wie viele Krisen vor uns liegen und wie wenig Zeit uns bleibt, dann beschreiben wir die Realität. Aber wir dürfen sie nicht dabei stehen lassen. Denn aus der Erkenntnis, dass etwas schwierig ist, darf nicht die Überzeugung entstehen, dass Veränderung unmöglich ist.

Hoffnung als Entscheidung

Ich erlebe immer wieder, dass Veränderung und Hoffnung dort entstehen, wo Menschen sich zusammentun. Wo jemand sagt: Lass es uns trotzdem versuchen. Das sind Räume, in denen Menschen erfahren: Ich bin nicht allein. Meine Stimme zählt. Ich kann etwas bewegen. Wo Menschen füreinander einstehen. Und genau das erlebe ich in der Jugendverbandsarbeit. Junge Menschen kommen zusammen, diskutieren, streiten, probieren aus und übernehmen Verantwortung. Nicht, weil sie glauben, dass alles einfach wird. Sondern weil sie davon überzeugt sind, dass es sich lohnt.

Vielleicht ist Hoffnung deshalb weniger ein Gefühl als eine Entscheidung. Die Entscheidung, sich von der Gegenwart nicht vollständig bestimmen zu lassen. Die Entscheidung, Möglichkeiten zu sehen, auch wenn noch nicht klar ist, wie sie Wirklichkeit werden.

Ich möchte hoffen. Nicht mit der Gewissheit, dass alles gut wird,

sondern weil ich mich weigere zu glauben, dass das schon alles gewesen sein soll.

Die Autorin

Isabel Rutkowski ist Bundesvorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Die 27-Jährige stammt aus dem Erzbistum Freiburg und engagiert sich seit mehr als zehn Jahren in der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB), zuletzt als Bundesvorsitzende.



Darüber hinaus ist Rutkowski Sprecherin der Klima-Allianz Deutschland.

Quelle: Isabel Rutkowski, www.kirche-und-leben.de

Zum Titelbild

„Noah wartete weitere sieben Tage und ließ wieder die Taube aus der Arche. Gegen Abend kam die Taube zu ihm zurück und siehe: In ihrem Schnabel hatte sie einen frischen Ölzweig. Da wusste Noah, dass das Wasser auf der Erde abgenommen hatte.“ (Gen 8,10-11)

Die Taube mit dem Zweig im Schnabel symbolisiert den Frieden, aber auch die Hoffnung. In der biblischen Erzählung von Noah und der Arche sendet Noah eine Taube aus, um herauszufinden, ob das Wasser der Sintflut zurückgegangen ist. Die Rückkehr der Taube mit einem Olivenzweig ist ein Zeichen, dass das Wasser tatsächlich gesunken und das Trockene wieder zum Vorschein gekommen ist. Die Taube ist ein Zeichen für Hoffnung und Neubeginn.

Franz-Josef Esser

Ehrenamt

Im letzten Pfarrbrief haben wir nach dem Ehrenamt gefragt und viele Antworten erhalten. Ob in Gruppen und Gremien der Gemeinde oder der Kommune, unsere Leser engagieren sich aus ihrem Glauben, aus Tradition, Interesse und Verantwortung heraus. Auch geht es ihnen um die Weitergabe des Glaubens. Dabei sind sie dankbar für die Offenheit, Unterstützung und Anerkennung, die sie in der Gemeinde, in den Gruppen und von den Eltern erfahren. Auch erfahren sie Anerkennung in der Familie und am Arbeitsplatz. Als störend wird am Ehrenamt empfunden, wenn es zu einer Überlastung führt, offenes Desinteresse gezeigt wird oder Wertschätzung fehlt. Neben mehr Wertschätzung wird sich eine bessere Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen auch durch eine engere Kommunikation gewünscht. Generell besteht der Wunsch nach einer offenen, direkten Kommunikation mit persönlichen Gesprächen zwischen Ehrenamt und Hauptamt, zwischen den Gruppen der Gemeinden und den unterschiedlichen Generationen.

Auch haben wir vielfältige Ideen gegen Ausgrenzung, Rassismus und Antisemitismus erhalten. Es wird eine einladende, offene Pfarrei mit Barrierefreiheit und Inklusion gewünscht. Dies basiert auf einem vertrauensvollen Miteinander, Austausch in sensibler Sprache und Angebote für Randgruppen und das öffentliche Bewerben dieser. Wir sollen Ausgrenzung wahrnehmen, den Menschen zuhören und freundlich, sachlich, emotional und argumentativ antworten. Ganz praktisch können wir mit der Kirchenfahne, aber auch mit der Regenbogenfahne oder der ukrainischen Fahne Flagge zeigen. Auch können Demonstrationen stärker beworben werden.

Vielen Dank für die Beantwortung unserer Fragen. Wir freuen uns schon auf die nächsten Antworten.

Sascha Rösler
Redaktion

Was meinen Sie?

In dieser Kategorie möchten wir Ihnen jedes Mal ein paar kleine Fragen stellen und somit den Pfarrbrief interaktiv gestalten.

Öffnen Sie auf Ihrem Handy Ihre Kamera und halten Sie diese über den QR-Code. Anschließend öffnet sich ein Link, der zu einer Umfrage führt.

WhatsApp-Kanal

Liebe Pfarreimitglieder und Interessierte,

um Sie ab sofort noch besser und schneller über Aktuelles aus unserer **Kath. Pfarrei Heilige Familie, Spandau-Havelland** zu informieren, haben wir einen eigenen WhatsApp-Kanal eingerichtet!

Das erwartet Sie direkt auf dem Smartphone:

- Kurzfristige Terminänderungen und Veranstaltungshinweise
- Wichtige Neuigkeiten aus unserer Pfarrei
- Kurze geistliche Impulse

So sind Sie dabei:

1. Scannen Sie den QR-Code und tippen Sie auf **„Abonnieren“**.
2. **Glocke aktivieren:** Aktivieren Sie die Benachrichtigungen, indem sie auf die Glocke oben rechts klicken.

Dürfen wir vorstellen?

Dominik Retka

Geboren in Berlin-Kreuzberg, hat es mich für mein Studium nach Eichstätt in Bayern gezogen. Dort habe ich an der Katholischen Hochschule meinen Bachelor in Sozialer Arbeit erlangt. Wer das Altmühltal kennt, weiß, wie schön es da ist, und dürfte wenig überrascht davon sein, dass ich dort weitere 5 Jahre geblieben bin. In dieser Zeit habe ich bei der Caritas Eichstätt in der Flüchtlings- und Integrationsberatung gearbeitet und habe mich als gewähltes Mitglied in der Mitarbeitervertretung engagiert. Als ich 2023 nach Berlin zurückgezogen bin, habe ich meinen Arbeitsbereich auf die psychosoziale Beratung Geflüchteter erweitert, wobei ich ein Netzwerk im Hilfesystem Berlin aufbauen konnte. Nachdem mein Projekt aufgrund mangelnder Finanzierung eingestellt wurde, suchte ich nach neuen Herausforderungen und freue mich sehr, meine Erfahrung und meine Expertise in meine Arbeit für die Pfarrei Hl. Familie einbringen zu können.



Dominik Retka

Andrea Halberstadt

Mein Name ist Andrea Halberstadt, ich bin 59 Jahre alt und lebe in Berlin-Spandau. Beruflich arbeite ich als Verwaltungsfachkraft mit den Schwerpunkten Buchhaltung und Controlling.

In meiner Freizeit bin ich gerne kreativ und liebe es, neue Dinge auszuprobieren. Besonders viel Freude bereiten mir das Stricken, Strickdesign und Innendesign, da ich dabei meiner Kreativität freien Lauf lassen und immer

wieder neue Ideen verwirklichen kann.

Außerdem interessiere ich mich sehr für das Bauen von Häusern und unterschiedliche Bauweisen. Ich finde es spannend, wie durch die Kombination aus Architektur, Materialien und Gestaltung einzigartige und funktionale Wohnräume entstehen.



Auch die vielfältige Tierwelt Afrikas fasziniert mich sehr – besonders die beeindruckende Artenvielfalt und die Schönheit der Tiere in ihrer natürlichen Umgebung begeistern mich immer wieder.

Eine weitere große Leidenschaft von mir sind Archäologie und Paläontologie. Mich fasziniert, was wir über vergangene Kulturen und längst vergangene Lebenswelten erfahren können. Es ist spannend, in die Geschichte einzutauchen und dabei immer wieder Neues zu entdecken.

Andrea Halberstadt

Wer seid Ihr?

Krabbelgruppen (Marienkäfer & Baby-Eltern-Treff)

Gemeinsam wachsen – unsere Krabbelgruppen

In unserer Pfarrei „Heilige Familie, Spandau-Havelland“ gibt es zwei Krabbelgruppen: die „Marienkäfer“ in der Gemeinde Maria, Hilfe der Christen in Spandau und den Baby-Eltern-Treff in St. Konrad in Falkensee.

Zwei Gemeinden, zwei Gruppen, aber dieselbe Idee: einen Ort zum Ankommen, Kennenlernen und gemeinsamen Wachsen schaffen.

Hier treffen sich Eltern mit ihren Babys, um miteinander ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen und eine schöne

Zeit zu verbringen. Während die Kleinen erste Kontakte knüpfen, spielen, krabbeln und neugierig ihre Umgebung entdecken, haben auch die Großen Gelegenheit, neue Bekanntschaften zu schließen.

Der Alltag mit einem Baby ist voller besonderer Momente, bringt aber auch Fragen, kleine Herausforderungen und manchmal Unsicherheiten mit sich. Wie schön ist es da, anderen Eltern zu begegnen, die Ähnliches erleben!

In unseren Gruppen ist Platz für all das: für Gespräche über die kleinen und großen Dinge des Familienlebens, gegenseitige Ermutigung, gemeinsames Lachen und manchmal auch einfach nur zum Zuhören.

Ob beim Spielen, Singen oder bei kleinen gemeinsamen Aktionen – im Vordergrund stehen die Freude am Miteinander und die Möglichkeit, andere Familien kennenzulernen. Und vielleicht entstehen dabei sogar Freundschaften, die weit über die Krabbelgruppenzeit hinausreichen.

Beide Gruppen bieten dafür Raum – jede auf ihre eigene Weise.

Hier können Familien zusammenkommen, sich kennenlernen und die ersten Entdeckungen ihrer Kinder miteinander teilen. Die Treffen bieten Gelegenheit, den Alltag für eine Weile hinter sich zu lassen und gemeinsam mit den Kleinsten Zeit zu verbringen.

Bei uns gilt der Gedanke: „Nichts müssen – Raum zum Können." Denn gerade mit kleinen Kindern lässt sich nicht immer alles planen. Deshalb gibt es bei unseren Treffen kein festes Programm und keine Erwartungen, die erfüllt werden müssen.

Für die Kleinen stehen altersgerechte Spielmöglichkeiten bereit, die zum Entdecken, Ausprobieren und gemeinsamen Spielen einladen. Währenddessen bleibt für die Eltern Zeit zum Reden, für Fragen, zum Erfahrungsaustausch oder einfach, um in Gesellschaft eine kleine Pause vom Alltag zu genießen.

Die Gruppen sind kostenfrei und ohne Anmeldung zugänglich. Willkommen sind alle Familien, unabhängig von ihrer Konfession oder Religionszugehörigkeit.

Unsere Krabbelgruppen:

Neue Gesichter sind in unseren Krabbelgruppen herzlich willkommen!

Ganz gleich, ob ihr gerade erst Eltern geworden seid, euer Baby noch staunend seine Umgebung beobachtet oder bereits neugierig auf Entdeckungstour geht:

Wir freuen uns, wenn ihr vorbeischaut!

„Baby-Eltern-Treff“ in St. Konrad, Falkensee

Jeden Montag von 10 bis 12 Uhr sind Familien mit Babys bis zum Kita-Einstieg herzlich eingeladen, im Gemeindesaal von St. Konrad in der Ringpromenade 73 zusammenzukommen.

Kontakt: babygemeindetreff@gmail.com

Ansprechpartnerin: Sabrina

„Marienkäfer“ in Maria, Hilfe d. Christen

Die „Marienkäfer“ sind ein noch junges Angebot unserer Gemeinde in Spandau. Jeden Dienstag ab 10 Uhr treffen sich Eltern mit ihren Babys im Gemeindezentrum in der Galenstraße 39.

Kontakt: krabbelgruppe@heilige-familie-spandau.de

Ansprechpartnerin: Maike

Aus den Gremien

Gremienwahlen

Die Gremienwahlen haben erstmals online stattgefunden. Dabei gab es manche Unsicherheit in dem, wie es gehen kann. Für die „Wahlpaten“ in den Pfarreien gab es immer neue Herausforderung. Nun sind sie gemeistert.

Im Bistum Berlin haben sich 19.007 Menschen beteiligt, das sind 6,28% der Kirchenmitglieder. 400 haben die Briefwahlmöglichkeit genutzt.

In unserer Pfarrei haben sich 751 Menschen oder 6,45% beteiligt. Es waren jeweils 6 Personen zu wählen.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

Kirchenvorstand

Platz	Name	Stimmen	Status
1	Barbara Vogel	366	Gewählt
2	Michael Jung	329	Gewählt
3	Daniel Buchholz	293	Gewählt
4	Jürgen Rösler	268	Gewählt
5	Philipp Abromeit	267	Gewählt
6	Raphael Thattil	228	Gewählt
7	Wolfgang Teuscher	216	Ersatzdelegierte/r
8	Christoph Grabka	202	Ersatzdelegierte/r
9	Klaus-Werner Spengler	201	Ersatzdelegierte/r
10	Robert Ligier	165	Ersatzdelegierte/r
11	Thomas Janzen	133	Ersatzdelegierte/r

Pfarreirat

Platz	Name	Stimmen	Status
1	Lukas Brömmling	350	Gewählt
2	Sascha Rösler	342	Gewählt
3	Christine Brömmling	315	Gewählt
4	Cornelia Jung	303	Gewählt
5	Thomas Neubauer	296	Gewählt
6	Izabela Buchholz	295	Gewählt
7	Angelika Gerber	196	Ersatzdelegierte/r
8	Erika Nietz	184	Ersatzdelegierte/r
9	Kristián Soós	157	Ersatzdelegierte/r
10	Stephan Manske	118	Ersatzdelegierte/r

Gemeinderat St. Marien / St. Lambertus

Platz	Name	Stimmen	Status
1	Christine Brömmling	157	*
2	Gabriele Kreft	152	Gewählt
3	Nadine Horvath	132	Gewählt
4	Christine Weitzner	118	Gewählt
5	Veronika Agboku	102	Gewählt
6	Matthias Ahrens	79	Gewählt
7	Birgit Müller	62	Nachgerückt

Gemeinderat St. Joseph / St. Stephanus

Platz	Name	Stimmen	Status
1	Bernadette Spisla	122	Gewählt
2	Halina Krawczyk	116	Gewählt
3	Erika Nietz	99	Gewählt
4	Ana Romero Perez	93	Gewählt
5	Alexander Schenk	89	Gewählt
6	Stephan Manske	59	Gewählt

Gemeinderat St. Konrad / St. Johannes

Platz	Name	Stimmen	Status
1	Anna Vogel	182	Gewählt
2	Cornelia Jung	139	*
3	Birgit Meilutat	133	Gewählt
4	Thomas Neubauer	124	*
5	Martina Freisinger	109	Gewählt
6	Barbara Schmitz	106	Gewählt
7	Robert Grahl	98	Nachgerückt
8	Maria Sagan	95	Nachgerückt
9	Bernhard Freisinger	87	Ersatzdelegierte/r
10	Theresia Wolf	84	Ersatzdelegierte/r

** Christine Brömmling, Cornelia Jung und Thomas Neubauer haben sich für den Pfarreirat entschieden, das heißt ihr Platz geht an den nächsten Kandidaten/die nächste Kandidatin.*

Wir danken allen, die sich zur Wahl gestellt haben, für ihr Engagement und wünschen allen gewählten Personen Gottes Segen für die kommende Wahlperiode.

Gabriele Hänitz für den Wahlausschuss

Kirchenvorstand

Gemeinsam für unsere Pfarrei: Finanzen und Projekte

Der Kirchenvorstand und der Finanzausschuss unserer Pfarrei Heilige Familie, Spandau-Havelland müssen rechnen, wirtschaften und abwägen. Sinkende Einnahmen aus Kirchensteuern und Kollekten bei gleichzeitig steigenden Kosten stellen uns vor große Herausforderungen.

Damit unsere Kirchen verlässlich offenstehen, gereinigt und unterhalten werden können, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Neben dem regulären Haushalt stehen aktuell wichtige Projekte an.

Unser technisches Personal:

Die Absicherung unserer hauptamtlichen Küsterin/Küster und technischen Dienste hat oberste Priorität.

- **Die Kosten:** Jährlich fallen hierfür rund 331.000 € an.
- **Der Eigenanteil:** Das Erzbischöfliche Ordinariat (EBO) steuert 236.000 € bei. Die verbleibenden 100.000 € pro Jahr muss unsere Pfarrei komplett selbst aufbringen. Gelingt dies nicht über die Kirchgeldaktion, schrumpft das Budget für unser pastorale Leben vor Ort. Hierfür sind zweckbestimmt in den letzten 5 Monaten bereits 7.600 € gespendet worden.

Derzeit anstehende „Bauvorhaben“ in den Gemeinden

Zusätzlich müssen notwendige Reparaturen und Anschaffungen finanziert werden (ungefähre Richtwerte):

- **St. Marien:** Die Orgelsanierung (370.000 €) ist dank vieler Spenden bereits weitgehend gesichert; dringend überarbeitet werden muss die Elektrik (ca. 9.000 €). Zudem werden beheizte Bankkissen angeschafft (hierzu gibt es EBO-Zuschüsse).
- **St. Joseph:** Die Kirchenbänke inklusive Bodenpodest müssen für ca. 15.000 € überarbeitet werden.
- **St. Stephanus:** Für neue Sitzkissen werden rund 600 € benötigt.

Wie Sie helfen können

Sie können die Pfarrei allgemein unterstützen oder gezielt spenden: per Überweisung oder im beschrifteten Umschlag über die Kollekte.

Haben Sie herzlichen Dank für jede vergangene und zukünftige Unterstützung, mit der Sie das Bestehende erhalten und erneuern helfen!

Spendenkonto:
Pfarrei Heilige Familie
IBAN:
DE16 3706 0193 6006 1370 14
Verwendungszweck:
Bitte Wunschprojekt (z. B. „Technisches Personal“) oder „Allgemeine Spende“ angeben.

M. Dominiak, B. Vogel
KV & Finanzausschuss

Pfarrversammlung: Lebendige Steine in einem Haus aus Stein

Die Pfarrversammlung gibt allen Interessierten die Gelegenheit Fragen des kirchlichen Lebens zu erörtern, sowie Anregungen und Vorschläge für die Arbeit des Pfarreirates zu geben. Doch war es dieses Jahr anders. Kurz vor den Gremienwahlen gab unser Vorsitzender Thomas Neubauer mit einem Textbaustein des Liedes “Von guten Mächten” einen Eindruck von den ersten vier Jahren. Das Alte umfängt uns noch. So hat der Pfarreirat unsere

Gründungsurkunde – das Pastoralkonzept – am Beginn des Jahres reflektiert. Es entwickelte sich dann eine Abfolge von Themen. Beginnend mit der Firmvorbereitung entstand daraus das Thema Jugendarbeit - einst und heute -, daraus das Ehrenamt – was braucht es dazu – und schließlich: Wo liegt die Zukunft der Pfarrei, wo sehen wir die Pfarrei und welche Prioritäten müssen dafür gesetzt werden? Vielfältige und hochinteressante Aspekte wurden dokumentiert. Es wurde aber auch klar, dass für neue Impulse die Ressourcen fehlen.

Die gesellschaftlichen Änderungen spiegeln sich auch in unserer Pfarrei wider. Viele Gottesdienste und auch die Beichte werden gut angenommen, dagegen nimmt das klassische Gemeindeleben ab. Unsere Gemeinden sind international und damit vielfältig, eben Weltkirche. Somit gibt es je nach Sozialisation und Tradition unterschiedliche Bedürfnisse und zuletzt ein unterschiedliches Bild von Kirche. In der Diskussion wurden diese Unterschiede deutlich. Auch wenn der gemeinsame Gottesdienstbesuch noch das Fundament ist, so gibt es unterschiedliche Ansichten über das „darüber hinaus“. Es lohnt sich, sich immer wieder unseres Markenzeichens zu vergewissern – der Gottes- und der Nächstenliebe. Diese schließt die Einheit in Vielfalt ein – eben katholisch allumfassend - und ist daher von Respekt und Toleranz gekennzeichnet. Vielleicht könnte ein „Füreinander” Teil des Weges zum „Miteinander” sein.



Überlagert werden diese pastoralen Themen von der Immobilienfrage, die in den nächsten Jahren überdacht werden muss. Hierzu erarbeitet eine AG ein Konzept und lässt sich aktuell zum Stand und zu den Möglichkeiten unserer Immobilien beraten. Da viele unserer Priester schon über 60

Jahre alt sind, muss für die nächsten Jahre die Gottesdienstordnung in den Fokus genommen werden.

Pfr. Daum berichtete noch aus dem Kirchenvorstand, dass die Suche eines Trägers für St. Elisabeth andauert. Für weitere Großprojekte, wie u.a. Orgelsanierung, Kirchenbänke, technisches Personal wurden Spendenprojekte ins Leben gerufen, da die Pfarrei sich sonst vieles nicht mehr leisten könnte.

Viele Themen sind mit der Nachbarpfarrei in Spandau zu entwickeln, um katholische Kirche insbesondere im Sozialraum Spandau zu sein.

Es zeigt sich, dass nur eine lebendige Gemeinschaft – das sind Sie und ich - Leuchtkraft hat, um in die Welt von Spandau und dem Havelland zu leuchten, um diese mit der Botschaft Jesu in Berührung zu bringen.

Sascha Rösler und
Thomas Neubauer

Rückblick auf die Herbstfahrt 2026

Auch in diesem Jahr verbrachten wir die erste Herbstferienwoche wieder gemeinsam auf unserer traditionellen Herbstfahrt. Diesmal ging es nach Johanngeorgenstadt ins Erzgebirge, wo uns eine Woche voller spannender Aktionen, gemeinsamer Abenteuer und vieler schöner Momente erwartete.

Mit unseren 38 Teilnehmenden, den engagierten 13 Leitenden und unserem Küchenteam verbrachten wir eine erlebnisreiche Zeit, in der Gemeinschaft, Spaß und neue Freundschaften im Mittelpunkt standen. Gemeinsam erkundeten wir die Umgebung, meisterten kleine Herausforderungen und sammelten viele schöne Erinnerungen.

Die Tageswanderung führte uns zu den Teufelssteinen und durch die herbstlich bunte Natur des Erzgebirges. Bei unserem Stationslauf durch den Ort waren Teamgeist und Geschicklichkeit gefragt. Die größte Herausforderung waren wohl die vielen Stufen hinauf zur letzten Station auf

halber Höhe zur Sprungschanze Johanngeorgenstadt. Für Spannung sorgte außerdem unsere Nachtwanderung, bei der wir den Wald und Johanngeorgenstadt einmal aus einer ganz anderen Perspektive erleben konnten.

Und auch sonst hatten wir viel Spaß: Beim Chaosspiel waren Köpfchen, Schnelligkeit und Zusammenarbeit gefragt, während auf dem Bolzplatz bei verschiedenen Spielen der sportliche Ehrgeiz geweckt wurde. Wer es etwas ruhiger angehen lassen wollte, konnte beim Basteln kreativ werden oder bei Gesellschaftsspielen gemeinsam lachen und knobeln.



Ein weiteres Highlight war unser Tagesausflug nach Eibenstock. Im Schwimmbad konnten sich alle nach Herzenslust auf den beiden Rutschen austoben, bevor es auf der Sommerrodelbahn rasant bergab ging. Für jede Menge Spaß und gute Laune war dabei gesorgt! Auch unser Theaterprogramm bot Gelegenheit, in kleineren Gruppen kreativ zu werden, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen und die anderen mit tollen Ideen zu überraschen.

Viel zu schnell ging unsere gemeinsame Woche zu Ende. Mit vielen neuen Eindrücken, schönen Erinnerungen und der einen oder anderen lustigen Geschichte sowie neuen Freundschaften im Gepäck kehrten wir nach Hause zurück. Wir blicken dankbar auf eine tolle Herbstfahrt im Erzgebirge zurück und freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Euer Herbstfahrtteam 2026
Alina Jung und Jessica Strehmann

Die Herbstfahrt ist die Kinder- und Jugendfahrt der Pfarrei und findet immer in der ersten Herbstferienwoche statt. Die nächste Herbstfahrt geht vom 9.-16. Oktober 2027. Herzliche Einladung!

Neues von Wolke 7

Krippenausstellung und Krippenpilgern

Auch in diesem Jahr wird es in Spandau, Falkensee und Dallgow wieder ein ökumenisches Krippenpilgern geben. Das Ökumenische Krippenpilgern lädt in der Zeit zwischen Weihnachten und dem 17. Januar 2027 dazu ein, die Weihnachtsgeschichte in der eigenen Nachbarschaft zu entdecken. Auf kurzen Routen verbinden sich jeweils drei bis vier evangelische und katholische Kirchen. Dort warten unterschiedliche Krippen, kleine Geschichten und Stempel. Wer möchte, pilgert allein oder mit der Familie – oder schließt sich einer begleiteten Tour an. Bereits ab dem 1. Advent können schon in einigen evangelischen Kirchen die Krippen besucht werden.

Teilnehmende Kirchen, Tourdaten und weitere Infos unter: www.krippenpilgern-spandau.de








Das Abschlussfest mit gemeinsamem Singen von Weihnachtsliedern und anschließendem Beisammensein findet am Sonntag, 17. Januar um 15 Uhr in St. Maximilian Kolbe, Maulbeerallee 15 statt.

Vorfreude aufs Weihnachtsfest wecken zwei Krippenausstellungen:

In unserer Pfarrei wird es am 3. Adventswochenende wieder eine Krippenausstellung geben. Sie können Ihre Krippe im Gemeindehaus von Maria, Hilfe der Christen ausstellen, bevor sie zuhause ihren Platz findet. Alle Krippen sind willkommen, ob ganz winzig oder groß, Papier, Holz, Wolle, Stein oder anderes Material. Die Ausstellung lebt von der Vielfalt Ihrer Krippen - Machen Sie mit!

Die Ausstellung ist geöffnet

am Samstag, 12. Dezember von 14 Uhr bis 20 Uhr und

am Sonntag, 13. Dezember von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

Zum Abschluss der Ausstellung findet am Sonntag um 12.30 Uhr die Segnung der Krippen statt.



Aufbauen können Sie Ihre Krippen am Freitag, 11. Dezember zwischen 18 Uhr und 20 Uhr oder am Samstag, 12. Dezember zwischen 10 Uhr und 13 Uhr.

Abbau ist am Sonntag, 13. Dezember nach der Segnung der Krippen.

Krippen-Ausstellung in *Spandovia Sacra*, Museum St. Nikolai, vom 1. Advent 2026 bis 1. Februar 2027.

Infos unter: www.nikolai-spandau.de/wir/einrichtungen/museum/ausstellungen

Wir freuen uns auf ein lebendiges Pilgern und viele schöne Krippen bei der Krippenausstellung!

Christine Brömmling, Susanne Vorgerd und Cornelia Jung

Kontakt: wolke7@heilige-familie-spandau.de

Ökumenisch im Ehrenamt – das gibt Hoffnung

Diese Leitthemen der Pfarrbriefe finden alljährlich ihre Anwendung beim Grillfest und „Gänseessen“ der Spandauer Lions für die Helfer/innen der Suppenküche und ihre Gäste. So trafen sich am 8. September 2026 ab 10 Uhr die ersten tatkräftigen „Löwen“, einige hilfsbereite Gäste und sechs fleißige Frauen

unseres Teams. Es wurden Tische und Bänke nach draußen geschleppt, aufgebaut und liebevoll blau-gelb dekoriert, Getränkekisten mit Cola + Limo + Wasser gewuchtet, der Grill platziert und „angeschmissen“, provisorische Theken angeordnet, Teller, Tassen, Gläser, Besteck nach draußen „gefahren“ und bereitgelegt, Kaffee gebrüht, Laub weggefegt u.v.a.m. Später gab es viele (!) Schüsseln mit leckeren Salaten, verschieden gewürztes Fleisch, Bratwürste, Grillkäse, Maiskolben zur Auswahl. Unsere rund 100 angemeldeten (!) Gäste warten geduldig in langer Schlange auf ein außergewöhnliches, wohlschmeckendes Essen in netter friedlicher Gesellschaft. „Petrus“ meinte es gut mit uns – „heiter bis wolkig“, moderate Temperatur, aber recht böiger Wind. Die Regenschauer setzten erst am Nachmittag ein. Es war ein gelungenes spätsommerliches Festessen für Menschen, die nicht alle Tage so satt werden.

Bald wird es das nächste Festmahl geben, denn auch das vorweihnachtliche „Gänseessen“ der Lions für die Gäste der Suppenküche ist mittlerweile eine liebgewonnene Tradition. Auch dabei werden – wie im Sommer – die Gespräche zwischen „Löwen“ – Gästen – Helfern/innen mindestens genauso wichtig sein wie das leckere Essen. Man kennt und schätzt einander – teilweise seit Jahren…

Herzlichen Dank den Spandauer Löwen für perfekte Organisation von umfangreichem „Speis und Trank“ sowie den Damen der Suppenküche! Wir alle haben wieder einmal fröhlich ökumenisch im sozialen Ehrenamt wunderbar zusammengearbeitet und werden es auch im Dezember tun. So wird Kirche vor Ort, im Kiez, sichtbar, lebendig und gibt seit vielen Jahren Hoffnung denjenigen, die nicht immer in eine sichere „satte“ Zukunft blicken können.

Barbara Nowak
Suppenküche

2027

NEUJAHRS EMPFANG

am Samstag, dem 9. Januar 2027,
17 Uhr, Heilige Messe,
anschließend Empfang im
Gemeindesaal
Maria, Hilfe der Christen
Galenstr. 39, 13597 Berlin

KATHOLISCHE PFARREI
HEILIGE FAMILIE
SPANDAU-HAVELLAND

Einsteigen bitte!

Karneval in St.Marien

Dieser Zug hat 11 Minuten Verspätung
Notarzteinsatz am Bahnhof St. Marien aufgrund von Lachkrämpfen

Der Sonderzug nach Spandau
öffnet die Türen am 23.1.2027
Um 18:00 Uhr
Abfahrt 19:00 Uhr *

***Mit Verspätungen ist jederzeit zu rechnen!**

Fahrkarten unter 0172 3450 491

Ausführendes Bahnunternehmen:
Karnevalsfreunde St. Marien
Galenstr. 39, 13597 Berlin Spandau

Auf Mose - RKW

„Auf Mose, bewege dich!" – Dieser Ruf begleitete uns in diesem Sommer eine ganze Woche lang. Gemeinsam mit einer fröhlichen Kinderschar begaben wir uns auf die Spuren Moses und seines Volkes und erlebten ihr bewegtes Leben mit.



Schon zu Anfang wurde klar: Wer unterwegs ist, braucht Mut, Vertrauen und gute Gemeinschaft. Genau das haben die Kinder in den folgenden Tagen erfahren. Es wurde gesungen, gespielt, und wir lernten Personen kennen, die die Reise Moses begleiteten. Beim Basteln entstanden kleine Erinnerungsstücke, die auch auf unserem persönlichen Weg ein Begleiter sein sollen.

Während unserer Stadtrallye waren Kleingruppen wie das Volk Israel auf Entdeckungstour unterwegs, lösten Rätsel und erfüllten abenteuerliche Aufgaben. Auch Ausflüge an den Ostseestrand durften dieses Mal nicht fehlen, sodass Sonne, Sand und Meer für jede Menge Lachen sorgten, denn es wurde fleißig gebaut, geplanscht und gespielt.

Besonders schön war die abendliche Atmosphäre, wenn wir singend und betend den Tag beschlossen und vor dem Zubettgehen spannende Gute-Nacht-Geschichten vorgelesen wurden.

Als wir am Ende der Woche zurückblickten, waren sich alle einig: Es war eine wunderbare Zeit, die uns in Erinnerung bleiben wird. Wer also neugierig geworden ist: Im nächsten Jahr sind wieder alle Kinder herzlich eingeladen, mit uns auf Reisen zu gehen!

Barbara Schmitz

Erntedank

Draußen oder Drinnen aufbauen?

Das war die Frage am 12. September in St. Lambertus, als sich 16 Helferinnen und Helfer trafen, um alles für das Gemeindefest am nächsten Tag vorzubereiten. Immerhin sollte es wieder der schon traditionelle „Outdoor-Gottesdienst“ im Garten von St. Lambertus werden. Aber alle Wetter-Apps zeigten Niederschläge an. Also wurde alles drinnen aufgebaut. Allerdings hielten wir uns ein „Hintertürchen“ offen und stellten schon einige Bänke und Tische in den Garten.



Am 13. September begann dann unser Gemeindefest um 10:30 Uhr in der Kirche. Da die Heilige Messe in St. Marien zu Gunsten des Festes ausfiel, fanden sich mehr als 150 Gläubige ein. Die



musikalische Gestaltung übernahm die Band „eXodus“– wie immer großartig und sehr stimmungsvoll. Während Pfarrer Hausenbiegl sich nach dem Gottesdienst mit den neuen Firmbewerbern traf, begann im Gemeindehaus und im Garten unser Fest, denn, was am Vortag noch undenkbar schien: Es blieb bis zum Nachmittag weitestgehend trocken.

So wurden die Speisen im Garten angeboten. Es gab Pizza aus dem eigens angefahrenen Pizzaofen, zwei Suppen, die unser Seniorenheim St. Elisabeth gespendet hatte, sowie Bockwürste mit Brot. Auch ohne ausgelegte Listen wurden außerdem 15 Kuchen

gespendet, so dass auch die „Süßschnäbel“ auf ihre Kosten kamen.

Die Kinder spielten bei den Pfadfindern und der Kolpingjugend.

Zum Ende funktionierte es auch mit dem Abbau und dem Aufräumen wieder gut. Auch wenn einige mehr als Andere gefordert waren.

Herzlichen Dank allen Helferinnen und Helfern für den gelungenen Tag. Hoffentlich können wir unser Gemeindefest mit dem „Outdoor-Gottesdienst“ noch oft in St. Lambertus feiern!

Jürgen Kreft



Wir sammeln für Mandacaru in Brasilien

Seit über 45 Jahren unterstützen wir das Bildungszentrum Mandacaru de Pedro II in der Halbtrockenzone Brasiliens.

1978 ging unsere ehemalige Seelsorgehelferin, Frau Maria Platen, nach Brasilien in die Mission.

Seitdem unterstützen wir sie mit Geldern, die wir früher durch unseren Weihnachtsbasar und heute durch unsere Türkollekte gesammelt haben.

Mit vielen Helferinnen und Helfern hat sie dort ein Bildungszentrum und Kindergarten aufgebaut. Auch die Unterstützung und Schulung der Familien in der Landwirtschaft, Ackerbau, Viehzucht, Umgang mit der knappen Ressource Wasser werden gelehrt.

Die Ökoschule Thomas a Kempis besteht in diesem Jahr 25 Jahre, und langsam werden viele Dinge

marode. Der Ziegenstall braucht neue Pfosten, der Hühnerstall ein neues Dach. Die Schutzkleidung der Schüler bei der Arbeit mit den Bienen ist verschlissen. Neu ist eine „Schulungsmanufaktur“, die junge Leute in der Herstellung und Wartung von Solaranlagen ausbildet, die dann bäuerlichen Familien zugutekommen, weil sie ihren eigenen Strom erzeugen können.

Wir würden uns freuen, wenn Sie unser Projekt in Brasilien weiter unterstützen würden, und bedanken uns jetzt schon für Ihre Spende!

Wir halten unsere Türkollekte am Wochende des 3. Advent nach den Heiligen Messen.

Vergelt´s Gott,

Gerlinde Maus

Kirchenbänke aus St. Joseph

Stand der Spendenaktion: 7.600 € bei Redaktionsschluss.

Wir sagen herzlichen Dank und sammeln weiter für die Aufarbeitung der Kirchenbänke.

Bunter Herbstflohmarkt in St. Konrad

Es ist Sonntag, der 22. September um 12 Uhr – bei strahlendem Sonnenschein und hellblauem Himmel biege ich in die Ringpromenade ein; unsere Kirchenglocken läuten. Auf dem Kirchgrundstück angekommen, überrascht mich ein buntes, lebendiges Leben – Eltern, Großeltern schlendern mit ihren Kindern / Enkelkindern über das Gelände.



Es wurde gestöbert, gelacht und man kam ins Gespräch miteinander. Von Spielzeugschätzen,

Baby- und Kinderkleidung, spannenden Büchern bis hin zu einzigartigen Fundstücken war wohl für jeden etwas dabei. Ein besonderes Highlight waren u.a. in diesem Jahr unsere regionalen, gewerblichen Aussteller: Lasergravur A. Ziegler, Fotografin A. Hanning, Baumdienst A. Hoffmann. Jannys Eis und Buchautor Daniel Bauer, welche mit einer tollen Auswahl das Angebot fantastisch bereicherten. Bei herrlich spätsommerlicher Atmosphäre, duftendem Kaffee und selbstgebackenem Kuchen kamen altbekannte und neue Gesichter entspannt ins Gespräch.

Der Erlös aus dem kulinarischen Angebot und den Standgebühren



kommt zu 100 % unserer gemeindeeigenen Kinder- und Jugendarbeit zugute.

Ein herzliches Dankeschön an alle fleißigen Helferinnen und Helfer! Diese gelebte offene Kirche und Gemeinschaft begeisterte alle - wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Mal!

Barbara Vogel

Sternsingeraktion 2027

Am **9. und 10. Januar 2027** ziehen die Sternsinger wieder los, um den Segen „Christus segne dieses Haus“ (C+M+B) zu den Menschen in Falkensee und Dallgow zu bringen.



Unter dem Motto *„Gutes Essen, starke Kinder – Sternsingen für gesunde Ernährung“* steht in diesem Jahr das Recht von Kindern auf gesunde und ausreichende Ernährung weltweit im Mittelpunkt.

Wer einen Besuch der Sternsinger wünscht, kann sich

ab dem 1. Advent bis zum 26. Dezember 2026 in die ausliegenden Listen in den Gemeinden Sankt Konrad und Sankt Johannes eintragen. Alternativ ist die Anmeldung bequem per E-Mail an sternsingen-falkensee@gmx.de möglich.

Birgit Meilutat

Die Kinder in Siemensstadt und Spandau sind ebenfalls an den ersten Wochenenden im Januar in den Gemeinden unterwegs.

Bitte achten Sie auf die Vermeldungen.

RKF

Dieses Jahr gab es für die Religiöse-Kinder-Freizeit eine bedeutende Neuheit: Wir sind zum ersten Mal in ein Selbstversorgerhaus gefahren, d.h. wir haben unser Essen selbst gekocht und auch das Haus selbst geputzt. Was ursprünglich der schwierigen finanziellen Situation der Pfarrei geschuldet war, entpuppte sich als eine echte Bereicherung der Freizeit. Unter Führung der beiden „Küchenbullen“, Toralf Hildebrandt (im Hauptberuf Kirchenmusiker unserer Pfarrei) und Tobias Klein beteiligten sich die Kinder nicht nur am Zubereiten der frischen Zutaten, sondern auch mit erstaunlicher Geduld am Spülen der vielen Töpfe.



Die Portionen, die die Kinder vertilgten, waren erstaunlich, denn was man selbst gekocht hat, schmeckt auch hervorragend!

So empfing uns das Selbstversorgerhaus der „Ferienanlage Plauer See“, die auf dem Plauer Werder wunderschön inmitten von Wald gelegen ist, mit einem großzügigen Freigelände, auf dem sich die Kinder austoben konnten, und einer großen Badewiese mit Sandstrand und flachem Seezugang.

Mit den anderen Feriengästen kamen wir auch bestens aus.

An den Vormittagen wurde ernsthaft und konzentriert thematisch gearbeitet. Dieses Jahr ging es um Moses, der sich am brennenden Dornbusch von Gott in den Dienst nehmen ließ, um sein Volk aus der Sklaverei in ein neues Leben in Freiheit zu führen. Unsere jungen Leiter glänzten beim täglichen Anspiel, mit dem die Kinder in das Thema des Tages eingeführt wurden, bevor es dann in Kleingruppen auf vielfältige Art vertieft wurde.

Dieses Jahr- das war die zweite Neuerung- gab es auch eine tägliche Chorprobe mit Toralf Hildebrandt. Es war bewegend zu hören, wie er die Kinder in den wenigen Tagen zu einer Gruppe formte, die -zumindest in Anfängen- zu echtem Chorgesang fähig war.

Die Nachmittage gehörten, wie immer, der Freizeit. Wir schwammen im See, machten eine Kanutour, die uns ziemlich abenteuerlich geriet, bauten diesmal sogar ein kleines Floß und als Höhepunkt (für die Mädchen) gab es auch eine Shopping-Tour in die Inselstadt Malchow.

So flossen Gebet und Gesang, konzentriertes Arbeiten am biblischen Text, ausgelassenes Spielen, leckeres Essen und nicht zuletzt die Dienste in Küche und Haus zu einer Einheit zusammen, die Kinder und Erwachsene zu einer Gemeinschaft formte, die ihnen viel Freude und wertvolle Erfahrungen schenkte.

Andreas Topp



Gottesdienste für Familien



1. Sonntag im Monat

St. Johannes und St. Lambertus:
Familiengottesdienst
mit Kinderkatechese

2. Sonntag im Monat

St. Konrad:
Familiengottesdienst
mit Kinderkatechese

3. Sonntag im Monat

St. Marien:
Familiengottesdienst
mit Kinderkatechese

4. Sonntag im Monat

St. Konrad:
Kinderkatechese
parallel zur Heiligen Messe
Anschließend Familiencafé

St. Joseph:
Termine entnehmen Sie bitte der Internetseite, den Vermeldungen oder Plakaten!

Minikirche:

St. Marien:
13. Dezember

10. Januar

07. Februar

im Gemeindehaus

(Bitte auch die Vermeldungen beachten.)



Gottesdienstübersicht

	St. Johannes	St. Konrad	St. Marien	St. Lambertus
Samstag	16:00 Uhr Hl. Messe 2./4. Samstag im Monat	18:00 Uhr Hl. Messe 1./3./5. Samstag im Monat		
Sonntag	10:30 Uhr Wort-Gottesfeier 1./3. Sonntag im Monat	10:30 Uhr Hl. Messe	9:30 Uhr Hl. Messe 12:00 Uhr Hl. Messe	11:15 Uhr Hl. Messe
Dienstag		9:00 Uhr Hl. Messe		9:00 Uhr Hl. Messe
Mittwoch			18:30 Uhr Hl. Messe	
Donnerstag			9:00 Uhr Hl. Messe	
Freitag				

Diese Messe wird in polnischer Sprache gefeiert.

Gottesdienstübersicht

St. Joseph	St. Stephanus	St. Marien Behnitz	St. Elisabeth	
17:00 Uhr Hl. Messe		17:00 Uhr Hl. Messe		Samstag
9:30 Uhr Hl. Messe  11:00 Uhr Hl. Messe*	9:30 Uhr Hl. Messe		10:00 Uhr Hl. Messe	Sonntag
	18:00 Uhr Hl. Messe			Dienstag
15:00 Uhr Hl. Messe			10:00 Uhr Hl. Messe	Mittwoch
	9:00 Uhr Hl. Messe 3. Do im Monat			Donnerstag
	17:00 Uhr Hl. Messe	17:00 Uhr Hl. Messe		Freitag

 Diese Messe wird in kroatischer Sprache gefeiert.
*Diese Messe wird live auf Youtube übertragen.

Regelmäßige Angebote für Kinder und Jugendliche







St. Marien / St. Lambertus
Oberministranten: Anastasia, Mika
oberministranten@st-marien-spandau.de

St. Joseph / St. Stephanus
Kontakt: Pfarrvikar Riccardo Garcés Sanchez

St. Konrad / St. Johannes
Oberministranten: Anna, Lisa
oberministranten@heilige-familie-spandau.de



Komm vorbei oder melde dich bei unserer Pfarrjugendleitung Anna und Lisa!

pjl@heilige-familie-spandau.de


Kolping
jugend
Kolpingsfamilie
Berlin-Spandau
Donnerstags, alle 2 Wochen
9 - 15 Jahre
17-18:00 Uhr
14+ Jahre
ab 18:30 Uhr
in St. Marien
Kontakt: Jürgen Rösler
rs-mailjr@t-online.de
dpsg
WÖLFLINGE
6 - 10 JAHRE
FREITAGS
17-18:30 UHR
PFADFINDER
DPSG STAMM
ANSELM V HAVELBERG
JUNGPFADFINDER
10 - 13 JAHRE
MONTAGS
17-30-19 UHR
MONTAGS
18-19:30 UHR
13-16 JAHRE
PFADFINDER
ST. MARIEN,
GALENSTR. 39,
13597 BERLIN
STAMMESVORSTAND:
SARAH, MAIKE, WINNE
KONTAKT:
STAVO@DPSG-AVH.DE
MONTAGS
19-20:30 UHR
16- 21 JAHRE
ROVERSTUFE
rover

Sternsingen

Aufruf an alle Heldinnen und Helden:

Werdet Sternsinger und Sternsingerinnen!

Was sind Sternsinger?

Wie macht man das?

Und muss ich singen können?

Wann ist das denn?

Brauche ich ein Kostüm?

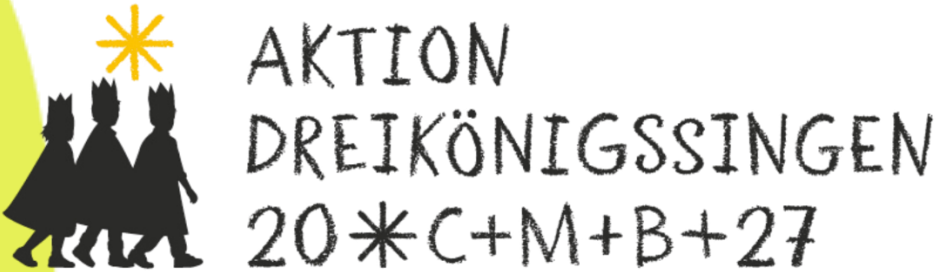
Fragen über Fragen.

Die Antworten dazu gibt es in…

… **St. Konrad** am 13.12., nach der Hl. Messe die um 10.30 Uhr beginnt.
Weitere Infos auch bei: Sternsingen-falkensee@gmx.de

… **St. Marien** am Sonntag, dem 29.11. nach dem Gottesdienst, der um 09.30 Uhr beginnt.
Weitere Infos auch bei: Gabriele.haenitz@erzbistumberlin.de

… **St. Joseph** am Freitag, den 18. Dezember um 16.30 Uhr im Pfarrsaal
Weitere Infos auch bei Frau Hazius und andreas.topp@erzbistumberlin.de

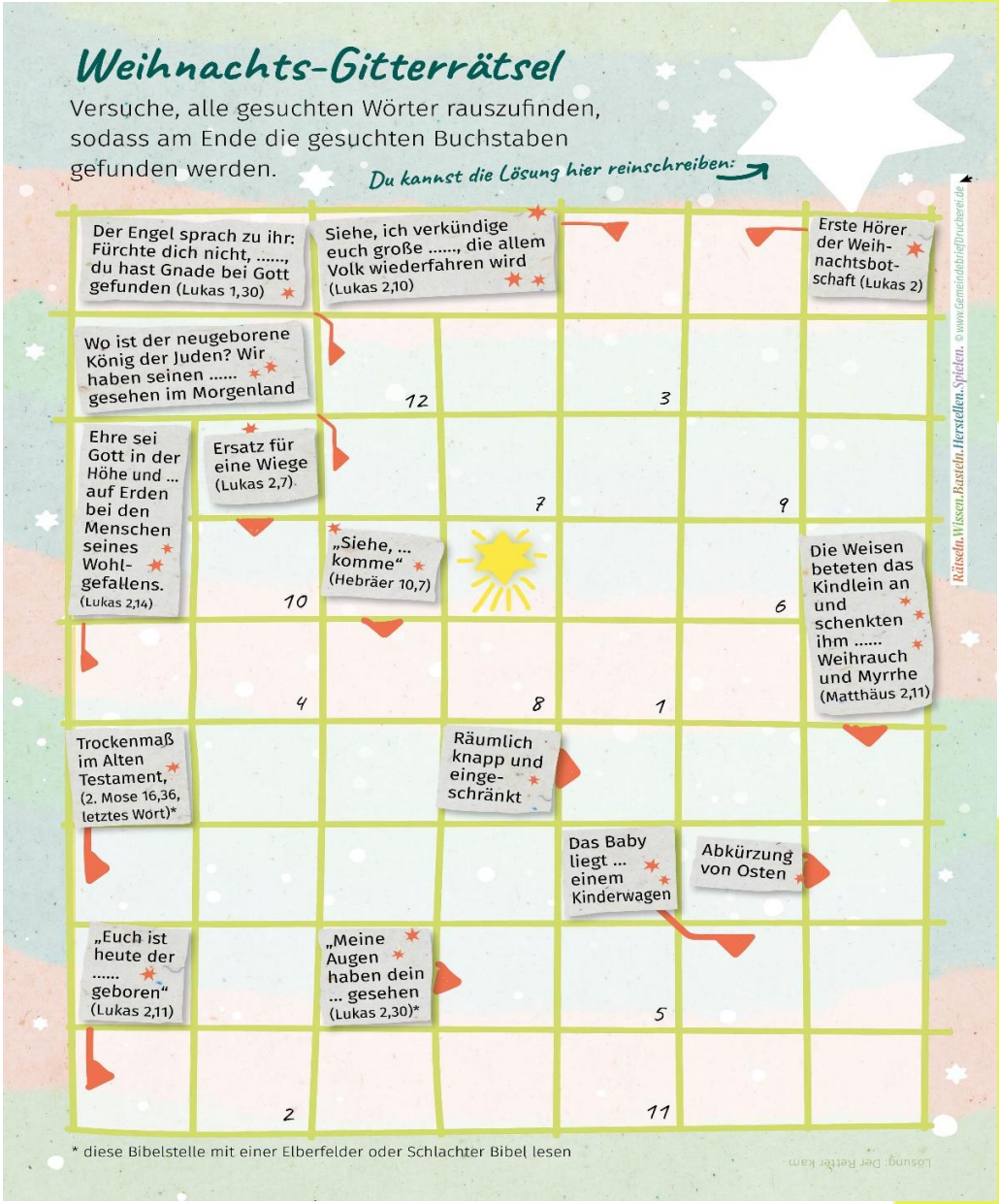


Kinderseite

Weihnachts-Gitterrätsel

Versuche, alle gesuchten Wörter rauszufinden, sodass am Ende die gesuchten Buchstaben gefunden werden.

Du kannst die Lösung hier reinschreiben:



* diese Bibelstelle mit einer Elberfelder oder Schlachter Bibel lesen

Lösung: Der Retter kam

Aus dem Erzbistum Berlin

"Das können wir zusammen besser"

Deutschlands Kirchen unterzeichnen aktualisierte Charta Oecumenica

Im Französischen Dom in Berlin wurde am 15. September dieses Jahres im Rahmen eines Ökumenischen Gottesdienstes die revidierte „Charta Oecumenica“ feierlich unterzeichnet. Stellvertretend für 21 katholische, evangelische, orthodoxe und freikirchliche Mitgliedskirchen unterschrieb die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) eine aktualisierte Fassung des ursprünglich 2001 entstandenen Dokuments, das dazu beitragen soll, die konfessionellen Spaltungen zu überwinden und die Zusammenarbeit der Kirchen in Europa zu stärken. Zuvor, im Oktober 2025, hatte in Rom die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und der Rat der Europäischen Bischofskonferenzen die aktualisierte Fassung ratifiziert.

"Was uns eint, ist tiefer und größer als das, was uns trennt", heißt es direkt in der Einleitung. Das Dokument fordert die Unterzeichner dazu auf, gemeinsam für Frieden, Gerechtigkeit und Nächstenliebe einzutreten, und schlägt dazu unter anderem gemeinsame Gottesdienste, die gegenseitige Anerkennung der Taufe und das grundsätzliche Streben nach Partnerschaft anstelle des Konkurrenzgedankens vor.

Die Themen reichen von theologischen und spirituellen Grundlagen über gemeinsames Gebet und Dialog, die europäische Verantwortung in den Bereichen Frieden, Schöpfungsbewahrung und Migration, die Bedeutung von jungen Menschen in der Ökumene bis hin zum Umgang mit Digitalisierung und modernen Technologien. Aber auch der Verlust von Vertrauen und Glaubwürdigkeit durch "persönliche und strukturelle Sünden" in den Kirchen wird thematisiert. Als Leitfaden versucht der Text, konfessionell übergreifende

Glaubensbekenntnisse mit praktischen Handlungsaufforderungen zu verbinden. Am Ende jedes Kapitels stehen daher Selbstverpflichtungen. Hier eine kleine Auswahl:

Wir verpflichten uns,

- uns beharrlich um eine gemeinsame Nachfolge Christi zu bemühen, Buße zu tun, Vergebung und Versöhnung zu suchen und alles zu tun, um die Spaltungen, die die Kirchen noch trennen, zu überwinden;
- die Vielfalt zu erkennen und zu begrüßen, die Gottes reiches Wirken offenbart;
- die Heilige Schrift zu lesen und gemeinsam das Wort Gottes zu entdecken;
- den Gottesdienst und die weiteren Formen des geistlichen Lebens anderer Kirchen kennen und schätzen zu lernen;
- ökumenische Offenheit und Zusammenarbeit in der karitativen Arbeit, in Initiativen zur sozialen Gerechtigkeit sowie christlicher und theologischer Ausbildung, Weiterbildung und Forschung zu fördern;
- die Beziehungen zwischen den Generationen, zwischen und innerhalb der Kirchen zu fördern und das gegenseitige Lernen und Verstehen zwischen jungen und älteren Mitgliedern zu unterstützen;
- uns für die Rechte und das Wohlergehen junger Menschen in der Gesellschaft einzusetzen, indem wir Themen wie Bildung, Beschäftigung, Generationengerechtigkeit und mentale Gesundheit ansprechen;
- zur Beteiligung an demokratischen Prozessen zu ermutigen, die auf das Gemeinwohl hinarbeiten, und die Anliegen und Visionen der Kirchen gemeinsam gegenüber den europäischen Institutionen zu formulieren;
- jeder Tendenz zur Entmenschlichung und Missachtung menschlichen Lebens zu widerstehen, indem wir das Aufblühen des ganzen

Menschen, insbesondere der Schutzbedürftigen, fördern;

- die Stellung von Frauen in Kirche und Gesellschaft zu stärken und uns für ihre Gleichberechtigung einzusetzen;
- allen Versuchen zu widerstehen, Religion und Kirche für ethnische, nationalistische, politische oder populistische Zwecke zu missbrauchen sowie eurozentrische Haltungen auszuleben;
- allen Formen von Antisemitismus und Antijudaismus in Kirche und Gesellschaft entgegenzutreten und das Bewusstsein für das jüdische Erbe in unserer Theologie und Liturgie zu stärken;
- auf allen Ebenen den Dialog mit Muslimen zu suchen und zu fördern, um Fragen von gemeinsamem Interesse zu erkennen und zu verfolgen mit dem Ziel, gemeinsame muslimisch-christliche Zusammenarbeit und Aktivitäten in Europa und der Welt zu entwickeln sowie gemeinsam für den Frieden und gegen Extremismus oder Missbrauch der Religion einzutreten;
- als Menschen, die nach dem Bild Gottes, des Herrn des Friedens, geschaffen sind, für den Frieden in Europa und in der ganzen Welt zu arbeiten, Prozesse der Vergebung und Versöhnung zu fördern und zu unterstützen sowie stets einen gewaltfreien Ansatz für Konfliktlösung zu suchen;
- Fremdenfeindlichkeit und allen negativen Darstellungen von Migranten entgegenzutreten, jegliche Art von Zwangsmigration abzulehnen und denen, die es benötigen, Zuflucht und Schutz zu bieten;
- den Dialog mit Akteuren des öffentlichen Lebens und in der Industrie über ethische, politische, wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeitsfragen, die durch die neuen Technologien aufgeworfen werden, zu fördern und die Entwicklung ethischer Rahmenbedingungen und Leitlinien zu unterstützen, welche ihre Anwendung lenken.

Franz-Josef Esser

Teilweise entnommen: domradio.de, 15. September 2026 (Autorin: Debora Flock).

Text: https://www.oekumene-ack.de/fileadmin/user_files/Themen/Charta_Oecumenica/ChartaOecumenica_dt.pdf

Wussten Sie schon, …

… dass in der St.-Konrad-Kirche in Falkensee beim Erntedank-Sonntag Anfang Oktober eine schöne neue Erntekrone zum Einsatz kam?



… dass nach längerer Zeit der Pfadfinder-Stamm St. Lambertus wieder belebt wurde?

… dass die Katholische Schule Bernhard Lichtenberg zur Zeit von Frau Jasmina Jendreyko kommissarisch geleitet wird?

… dass seit diesem September die katholische Schule im Gazastreifen wieder geöffnet ist, nachdem sie kriegsbedingt drei Jahre geschlossen war und als Unterkunft für Flüchtlinge diente? Rund 1000 Schülerinnen und Schüler werden von 77 Lehrkräften bis zur 12. Klasse unterrichtet, Kinder im Kindergartenalter werden betreut. Ermöglicht wurde dies auch durch zahlreiche Spender. (Quelle: domradio.de, 23.09.2026)

… dass Thomas Heemann den Bürgerpreis der Stadt Falkensee 2026 bekommen hat? Thomas Heemann war bis 2023 stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes von St. Konrad.

dass die Goldene Ehrennadel des Bezirks Spandau am 31. August 2026 auch an zwei aktive Spandauer Katholiken verliehen wurde, nämlich an Armin Wolfarth aus der Pfarrei St. Johannes der Täufer Spandau Südwest und Franz-Josef Esser aus unserer Pfarrei Heilige Familie? Die Geehrten durften sich auch in das Goldenen Buch der „Stadt Spandau“ eintragen. Armin Wolfarth ist im Kirchenvorstand und verschiedenen

Weitere Informationen

Ausschüssen von St. Johannes der Täufer tätig. Er war auch in der Schullandschaft Spandaus und im Sportverein aktiv, etwa als engagierter Elternsprecher an der Katholischen Schule Bernhard Lichtenberg und der Martin-Buber-Oberschule. In der Sportvereinigung Deutsche Jugendkraft Spandau hat er die Badminton-Abteilung ins Leben gerufen und stand dem Verein einige Jahre als Präsident vor. In der Kirchengemeinde fasst er auch mal selber an, wenn kleinere Hausmeisterdienste anfallen.

Franz-Josef Esser ist seit 2011 in unserer Gemeinde Maria, Hilfe der Christen in verschiedenen Funktionen aktiv, davon acht Jahre im Kirchenvorstand. Er betätigt sich vielfach als „Netzwerker“, etwa bei den Beratungen mit den Nachbarpfarreien zur Neuordnung der Pfarrstrukturen, in der Ökumene und in der Redaktion des Pfarrbriefs. Eine prägende Zeit war sein Engagement für die Mahnwache für Toleranz und ein friedliches Miteinander, die jeden ersten Samstag im Monat auf dem Spandauer Marktplatz steht und die er zehn Jahre lang organisierte. 2022 wirkte er an der Gründung des *Netzwerks Demokratie, Toleranz, Respekt und Vielfalt Spandau* mit und fungierte einige Jahre dort als Sprecher. Am 11. September erhielt Franz-Josef Esser außerdem in der Staatskanzlei Brandenburg in Potsdam das „Band für Mut und Verständigung“, mit dem sein ehrenamtlicher Einsatz für den Aufbau eines breiten zivilgesellschaftlichen Netzwerks in Spandau gewürdigt wurden.





Anzeigen

Als Begleiter für das Leben im Alter sind wir genau da, wo Sie uns brauchen.



Wir bieten:

- Servicewohnen in attraktiven Appartements umgeben von einer schönen Gartenanlage mit regelmäßigen Aktivitäten wie Ausflüge, Feste etc.
- Pflege zu Hause (ambulante Pflege)
- Pflegeberatung

Caritas-Sozialstation Spandau
Westerwaldstr. 20 · 13589 Berlin
Tel. 030 666 335 60

Seniorenwohnhaus St. Stephanus
Gorgasring 11 · 13599 Berlin
Tel. 030 334 40 38 · www.caritas-altenhilfe.de

Wir begleiten das Leben

caritas
LEBEN IM ALTER

Ihr Lebensabend in Spandau-Hakenfelde



St. Elisabeth Seniorenheim

- Familiäre Atmosphäre
- Christliches Leitbild
- 44 Plätze
- Hauseigene Küche
- Wohnen im Grünen

Fichtenweg 18 · 13587 Berlin · www.st-elisabeth-spandau.de
Telefon 030 - 848 535 - 6 · Fax 030 - 848 535 - 729

Gut zu wissen

Seniorenheime

St. Elisabeth: www.st-elisabeth-spandau.de; (030) 848 535-6
St. Stephanus: stephanus@caritas-altenhilfe.de; (030) 334 40 38
St. Johannes: johannes.dallgow@caritas-altenhilfe.de; (03322) 4286-0

Präventionsbeauftragte:

- Pfarrei: Gabriele Hänitz
- St. Joseph/St. Stephanus: N.N.
- St. Konrad/St. Johannes: Waltraud Eckert-König
- St. Marien/St. Lambertus: Jürgen Kreft

E-Mail: praevention@heilige-familie-spandau.de

Kirchenmusik:

- Hauptamtlicher Kirchenmusiker der Pfarrei: Toralf Hildebrandt
  E-Mail: hildebrandt@knabenchor.com
- Ansprechpartnerin im Havelland: Cornelia Jung

Küsterin:

Bianca Schlei: kuester@heilige-familie-spandau.de

Hausmeister:

Georg Fecht: hausmeister@heilige-familie-spandau.de

Bildnachweise

Titelbild: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Peace_dove.svg; S. 4:Jörg Farys; S. 9:Credit: Christian Toussaint / BDKJ-Bundesstelle; S. 12,13,20,22,23,28-34,45, 46 links: privat; S. 24: Kirchenkreis Spandau; S. 32: Stensinger; S. 46 rechts: Bezirksamt Spandau

Kontakte

Leitender Pfarrer	Pfr. Thorsten Daum	(030)35 39 63-22
Pfarrvikar	Pfr. Dr. Hans Hausenbiegl	
Pfarrvikar	Ricardo Garcés Sanchez	(030)89 64 35 87
Pfarrvikar	P. Janusz Ulatowski SDB	(030) 752 40 80
Pfarrvikar, Seelsorger im Vivantes-Klinikum	Pfr. Matthias Ullrich	0151 703 272 40
Gemeindereferentin	Gabriele Hänitz	(030)35 39 63-24 0151 25 37 57 15
Gemeindereferent	Andreas Topp	(030) 381 80 43
Verwaltungsleiterin	Dr. Monika Schattenmann	0172 574 64 68
Pfarrsekretärin	Gabriela Krüger	**Zentralbüro:** (030) 353 963-0 **pfarrbuero@heilige-familie-spandau.de**
Pfarrsekretärin	Anna Laura Hegedüs	
Raumvergabe St. Lambertus	Gabriele Kreft	(030) 332 21 73
Stellv. Vorsitzender Kirchenvorstand	Georg Michaelis (Eine Neuwahl ist nach den Gremienwahlen möglich)	
Vorsitzender des Pfarreirates	Thomas Neubauer (Eine Neuwahl ist nach den Gremienwahlen möglich)	pfarreirat@heilige-familie-spandau.de

Diese und viele weitere Kontakte sind auch über das Kontaktformular auf unserer Homepage per E-Mail erreichbar:
http://st-marien-spandau.de/kontaktformular/

Weitere Informationen

Maria, Hilfe der Christen

Flankenschanze 43
13585 Berlin-Spandau
Zentralbüro
Öffnungszeiten:
Mittwochs, 15:00 - 18:00 Uhr
Donnerstags, 10:00 - 13:00 Uhr



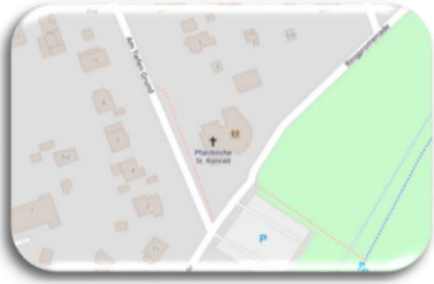
St. Lambertus

Cautiusstraße 6
13587 Berlin-Hakenfelde



St. Konrad von Parzham

Ringpromenade 73
14612 Falkensee
Öffnungszeiten:
Dienstags, 9:30 - 11:30 Uhr
Gemeindebüro: (03322) 35 17



St. Johannes der Täufer

Wilhelmstraße 1-3
14624 Dallgow-Döberitz



St. Joseph

Quellweg 43
13629 Berlin-Siemensstadt
Öffnungszeiten:
Dienstags, 10:00 – 13:00 Uhr
Gemeindebüro: (030) 381 80 43



St. Stephanus

Gorgasring 5
13599 Berlin-Haselhorst



St. Marien

Behnitzkirche

Behnitz 9
13597 Berlin-Spandau



St. Elisabeth

Fichtenweg 18
13587 Berlin-Hakenfelde



Impressum

KATHOLISCHE PFARREI
HEILIGE FAMILIE
SPANDAU-HAVELLAND

Dieser Pfarrbrief wurde veröffentlicht vom Pfarreirat der

katholischen Pfarrei Heilige Familie, Spandau – Havelland.

Herausgeber: Der Pfarreirat

V.i.S.d.P.: Pfarrer Thorsten Daum

Redaktion: Lukas Brömmling (Layout), Franz-Josef Esser, Gabriele Hänitz, Thomas Janzen, Benno König, Sascha Rösler, Susanne Vorgerd

Kontakt: pfarrbrief@heilige-familie-spandau.de

Druckauflage: 900 Exemplare; Druckerei: gemeindebriefdruckerei.de

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Meinungen und Einschätzungen, die in den Artikeln enthalten sind, entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich das Recht auf jederzeitige unangekündigte Kürzungen der Artikel vor. Alle Angaben, im Besonderen Termine, sind ohne Gewähr.

Der nächste Pfarrbrief erscheint voraussichtlich Anfang März. Der Einsendeschluss für Ihre Beiträge ist der 24. Januar.

Spendenkonto: Pfarrei Heilige Familie
IBAN: DE16 3706 0193 6006 1370 14 BIC: GENODED1PAX